

Ein Buezer mit wilder Fantasie

Nussbaumen Martin «Mare» Keller (55) betreibt das «Zaarad» - das wohl verrückteste Lokal weit und breit

VON URSULA BURGHERR

Martin «Mare» Keller sticht mit seinem Look aus der Masse heraus: Biker-Jacke, verwaschenes T-Shirt, den Hals über und über mit Ketten behängt. Seine dunkelblonden langen Haare lugen unter einem Piratenkopftuch hervor. «Ich laufe immer so rum und mir ist egal, was die Leute denken», platzt es aus ihm heraus. Dann lacht er und seine wasserblauen Augen funkeln spitzbübisch. Genauso markant wie die Erscheinung des 55-jährigen Nussbaumers ist das Lokal mit Namen «Zaarad», das er an der Landstrasse 178 eingerichtet hat.

Nomen est omen: 2350 selbstproduzierte Zahnräder aus Kellers eigener Spenglerwerkstatt kommen in allen Grössen funktional oder dekorativ zum Einsatz. Die Hauptattraktion sind aber die 90 49-Kubik-Töffli, die teilweise auf verschiebbaren Elementen aus Glas und Chromnickelstahl in luftiger Höhe schweben. Auf einem alten Paternoster bewegen sich Mofateile in fast hypnotisierender Endlosschleife vorbei. Den grossen Glastisch vor dem Cheminée, in dem zwei Töffli ineinander verschlungen liegen, nennt Keller das «Bumsbett».

«Mare», der gerne geduzt wird, hat seinen eigenen Humor und sagt fadengrad, was er denkt. «Aber ich bin niemals billig», betont er. Tatsächlich ist das ganze Interieur im «Zaarad» vom Feinsten und bis ins letzte Detail ausgeklügelt. Oldtimer-Radios, die alle Räume beschallen, sind inwendig mit «Bose»-Boxen versehen. Die Küche ist wie das ganze Lokal in Rost-Optik gehalten und es gibt sogar eine mit Wasserdampf betriebene Feuerstelle. Selbst der Gang zur Toilette erweist sich als Erlebnis, denn er führt vorbei am Darkroom mit Gummipuppen, Skeletten und allerhand Utensilien aus der Fetischszene. Die stillgelegte Werkstatt vis-à-vis mit Tausenden alter Werkzeuge wirkt unverändert, so, als ob sie gerade vom Mechaniker verlassen worden wäre. Selbstverständlich ist auch das eine Inszenierung von «Mare» Keller.

Lokal ist auch ohne Werbung voll

«Ohne Mithilfe meiner Freunde hätte ich dieses Riesenprojekt niemals stemmen können», sagt er mit Nachdruck. Normalerweise kann das Lokal für Anlässe gemietet werden. Aber jeden ersten

Mittwoch im Monat zündet der Inhaber selber die 150 Kerzen an und veranstaltet ein öffentliches Chillout. Und obwohl er das «Zaarad» erst vor einem Jahr aus der Taufe hob und nie Werbung gemacht hat, ist es immer pumpenvoll.

«Zaarad»-Betreiber «Mare» führt in Nussbaumen die Werkstatt seines früh verstorbenen Papas weiter. Dort stellt er Maschinenteile für den Bau her. Das Geschäft scheint zu laufen. Den Gebäudekomplex an der Landstrasse, in dem der Handwerker seit zwei Jahren am Einrichten seines Lokals ist, kaufte er kurzerhand. Jetzt kann er mit seinen verrückten Interieur-Fantasien das ganze Haus auf den Kopf stellen. In seinem privaten Fuhrpark des umtriebigen Spenglers stehen unter anderem 30 vermietbare Mofas, eine Harley und einen VW-«Hippiebus». Alles Seins. «Ich bin ein Chrapfer, mache jeden Morgen um 6 Uhr meine Werkstatt auf», begründet «Mare» seine reiche Habe.

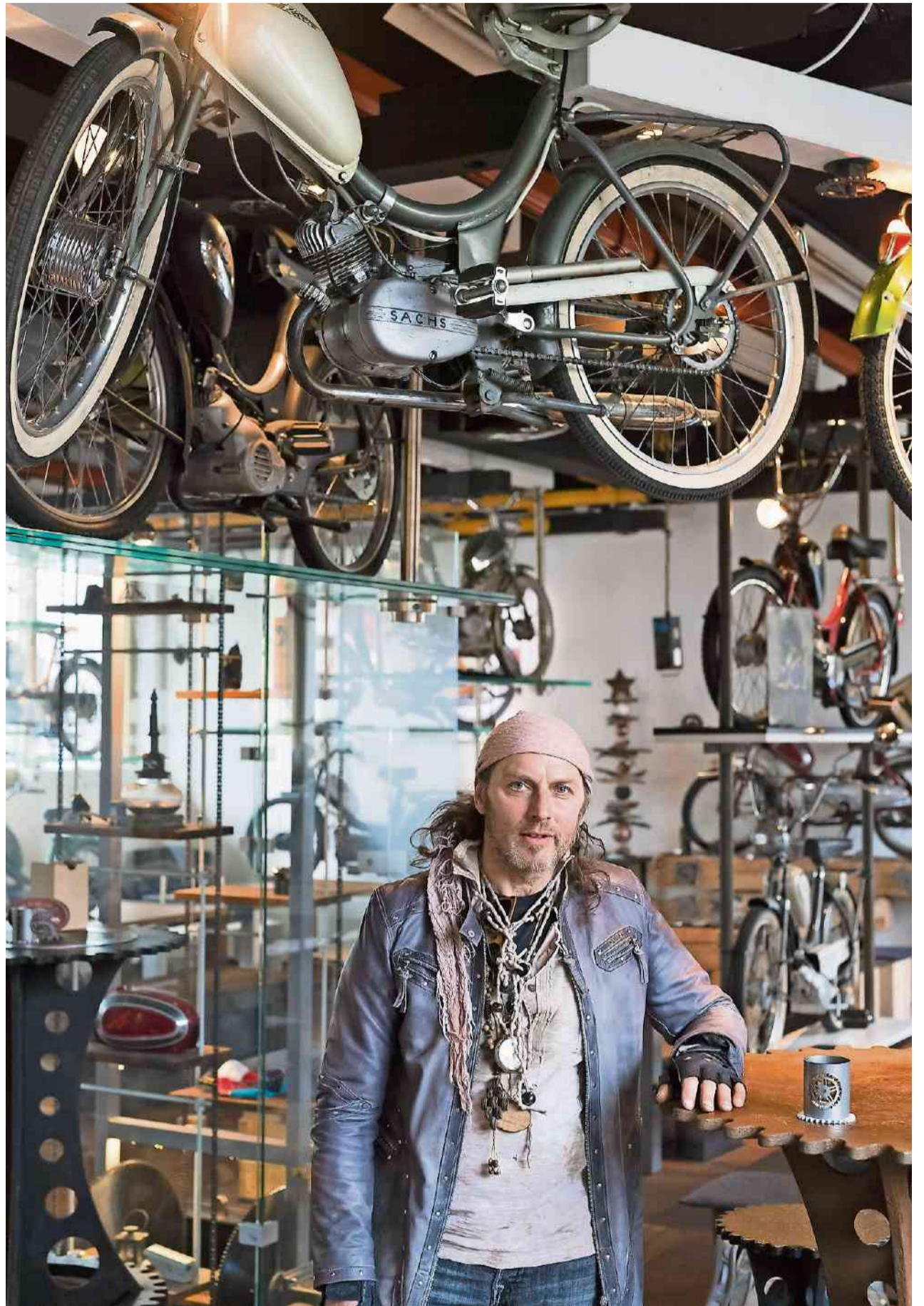
Zahnrad symbolisiert Lebensmotto

Die 55 Jahre sieht man ihm nicht an. Alkohol und Zigaretten sind für ihn tabu. «Zudem hab ich gute Gene», witzelt er und fügt hinzu: «Früher war ich extrem sportlich, bin Marathons in New York, Amsterdam und London gelaufen. Dann hab ich sämtliche Energie in die Werkstatt gesteckt.» Keller ist mit fünf Schwestern aufgewachsen und selber Vater von fünf Kindern im Alter von 2 bis 27 Jahren, die von drei verschiedenen Frauen stammen. Er hatte wohl ein wildes Liebesleben? «Nein, keinen Fernsehher», kommt es wie aus der Pistole geschossen. Dann wird der Spassvogel wieder ernst: «Ich pflege mit allen meinen Kindern ein sehr enges und gutes Verhältnis.» Ein Weltenbummler sei er, obwohl er wegen der Arbeit oft jahrelang keine Ferien gemacht habe. In Oberbergen gehört ihm ein Maiensäss mit eigener Quelle. Dort zieht er sich gerne in die Einsamkeit zurück. «Alles, was ich besitze, ist hart erarbeitet», verkündet Keller. Träume habe er keine mehr, ausser gesund zu bleiben. «Mein Freund ist mit 49 Jahren tot auf dem Tennisplatz zusammengebrochen. Das hat mich geprägt.» Das Zahnrad symbolisiert «Mare» Kellers Lebensmotto: «Auch wenn es ab und zu einen Stillstand gibt, muss es immer vorwärtslaufen. So wie der Mensch auch.»

MONTAGS-
PORTRÄT

«Ohne Mithilfe meiner Freunde hätte ich dieses Riesenprojekt niemals stemmen können.»

«Mare» Keller «Zaarad»-Betreiber



Im Lokal «Zaarad» von Martin «Mare» Keller schweben 45-Kubik-Töffli teilweise in luftiger Höhe.

ALEX SPICHALE

Die Pedestrians rocken das Nordportal

Baden Die junge Band aus Baden begeisterte am Samstag ein breit gefächertes Publikum - mit bekannten und neuen Songs.

VON ROMANA JEKER

In der eisigen Winternacht am Samstag sammeln sich die Leute im Nordportal. Ich treffe auf viele bekannte Gesichter aus meiner Kantizeit. Gut erinnere ich mich daran, als die Pedestrians, damals noch weniger bekannt, am «Sonafe» in Wettingen aufgetreten sind. Bevor sie aber auf die Bühne im Nordportal treten, begeistert die deutsche Vorband «Rider Connections» mit einigen ihrer Songs. Es herrscht bereits volles Haus. Besonders beeindruckend ist der Beatboxer, der seine Töne mit den Händen aus der Luft hervorzuholen scheint. Eine wirklich spannende, abwechslungsreiche Darbietung.

Das Publikum ist so wild durchmischt wie die Bandbreite der Musiksparten, die die Pedestrians abdecken:



Die Pedestrians im Nordportal: Mit ihrer Musik nehmen sie das Publikum auf einen abenteuerlichen Roadtrip mit. ROMANA JEKER

Reggae, Jazz-Pop und Ska. Das ist wohl auch der Grund, warum die Band so viele verschiedene Menschen anspricht. Ihre Musik versetzt das Publikum zurück in der Zeit, aber gleichzeitig nimmt sie es auf einen abenteuerlichen Roadtrip mit. Eine moderne Interpretation einer nachhallenden Ära. Der Alltag verblasst. Ihre Songs erinnern an

Bob Marley, mit einem friedlichen, gemüthlichen und dennoch groovigen Beat, aber sie sind auch gespickt mit einem modernen Touch, der sofort Discostimmung auslöst. Auf eine besondere Weise zeitlos. Von Anfang an ist die Menge voll mit dabei, tanzt und singt fleissig mit. Viel zu schnell neigt sich der Abend seinem Ende zu.

Mit etwas Geduld erwische ich den Sänger der Pedestrians. Wir reden eine Weile über unsere Kantizeit, das alles scheint weit weg zu sein. Seit der Bandgründung 2013 hat sich viel getan. Inzwischen haben sie bereits ihr drittes Album «What's the difference» herausgebracht und den Musikwettbewerb «MyCokeMusic Soundcheck 2015» ge-

wonnen. In diesem Jahr treten sie nicht nur national, sondern auch in Deutschland und in Holland auf. Der musikalischen Laufbahn scheint nichts mehr im Wege zu stehen. Trotz des grossen Erfolgs möchten die Pedestrians ihr Studium fortsetzen. «Nicht, dass wir nicht daran glauben, weiterhin Erfolg zu haben. Aber wir lieben auch unsere Studienfächer und brauchen sie ebenfalls», sagt mir Mike Bill, der Sänger der jungen Band.

Einige Wochen entspannen

Dieses Jahr möchten die Pedestrians aber auch ein paar Wochen Entspannung einplanen, was letztes Jahr gefehlt hat. Studium, Musik und Privatleben unter einen Hut zu bringen, ist nicht leicht. Das fordert viel Zeit und Engagement. «Wir treffen uns einmal in der Woche in unserem Musikraum, am Wochenende sind die Konzerte, man muss weit vorausplanen», erklärt er.

Wer die Pedestrians in Baden verpasst hat, bekommt im Januar noch mehrmals die Gelegenheit, sie schweizweit zu hören oder auf einem Städteflug live zu erleben.